

KURZ NOTIERT

Bauarbeiten in der Bismarckstraße

Aachen. Die Stawag erneuert in der Bismarckstraße zwischen Adalbertsteinweg und Oppenhoffallee die Versorgungsleitungen für Strom und teilweise die Hausanschlüsse. Diese Arbeiten dauern voraussichtlich drei Monate. Im Anschluss beginnt die Stadt mit der Umgestaltung des Verkehrsraums. Der Asphalt wird erneuert, anschließend werden in beiden Fahrtrichtungen Fahrrad-Schutzstreifen markiert. Auf einer Seite bleibt ein Parkstreifen erhalten. Für die Gesamtbaumaßnahme ist eine Dauer von sieben Monaten geplant. Die Bismarckstraße wird für die Dauer der Arbeiten zur Einbahnstraße in Richtung Adalbertsteinweg. Eine Umleitung für den Durchgangsverkehr über Goerdelerstraße wird ausgeschildert. Weitere Infos unter www.stawagbau.de oder www.aachen.de/baustellen.

Pflegekurs für Angehörige

Aachen. Für pflegende Angehörige und deren Familien bietet das Luisenhospital im Rahmen des Modellprojekts „Familiale Pflege“ der Uni Bielefeld gemeinsam mit der AOK regelmäßig Pflegekurse an. Die Teilnahme ist kostenlos. Der nächste Termin mit Anleitungen zu praktischen Übungen und Alltagsstipps findet am 1. Juni statt. Das Thema „Inkontinenz und Demenz“ findet statt am 15. Juni. Die Themen „Bettlägerigkeit, Ernährung und Flüssigkeit sowie weitere Hilfsangebote“ stehen im am 22. Juni auf dem Programm. Veranstaltungsort ist das Luisenhospital Aachen, Boxgraben 99, jeweils im Zeitraum von 15 bis 18.30 Uhr. Anmeldung und Informationen unter ☎ 0241/414-2321 oder per Mail pflegetrainings@luisenhospital.de.

Erst herrscht Chaos, jetzt läuft's besser

Fehlende Schilder, tausende Autos landen in der Sackgasse: Großer Stau zu Wochenbeginn im Gewerbegebiet Neuenhofstraße

VON STEFAN HERRMANN

Aachen. Stau umfahren mit Hindernis: Als sich der Schleichweg für tausende Autofahrer am Montagmorgen als Sackgasse entpuppte, war das Chaos rund um die „Baustellenmeile“ Neuenhofstraße perfekt. Mehrere staueingepöppelte Leser meldeten sich danach in der AZ-Lokalredaktion und machten ihrem Ärger über die ihrer Meinung nach miserable Umleitungsbeschilderung Luft. Denn die lockte am Montag zunächst unzählige Autofahrer auf die falsche Fahrtrasse. Mittlerweile, versprochen Stadt und die involvierte Baufirma gestern, sei in Sachen Beschilderung aber nachgebessert worden.

Was war passiert? Seit Monaten bereits verlegt die Stawag im Bereich des Gewerbegebiets Neuenhofstraße eine neue Hauptstromtrasse, die vom Umspannwerk Rothe Erde nach Eilendorf führt. Zunächst regelte eine intelligente Baustellenampel den Verkehr vor Ort. Staus gab's trotzdem vor allem in den Stoßzeiten. Zu Wochenbeginn rückten die Baufahrzeuge zur Kreuzung Neuenhofstraße/Zieglerstraße vor. Die Folge: Die Einfahrt in die Zieglerstraße ist derzeit nicht möglich.

Da sich aber auch aufgrund weiterer kleinerer Baustellen entlang der Debyestraße die Autos am Montagmorgen im Berufsverkehr weit aus dem Gewerbegebiet stauten, steuerten zahlreiche ortskundige Fahrer bereits frühzeitig von der Debyestraße den Schleichweg über die Kellershausstraße und die Kaubendenstraße an. Doch die Tour durch das Gewerbegebiet erwies sich als folgenschwerer Fehler. Denn erst beim Abbiegen in die Zieglerstraße – von der aus alle wieder auf die Neuenhofstraße Richtung Innenstadt zu gelangen hofften – kam das böse Schildererwa-



Auslöser: Seit dieser Woche Montag buddeln die Bagger auf der Kreuzung Neuenhofstraße/Zieglerstraße. Eine zunächst unzureichende Beschilderung hatte tausende Autofahrer, die den Stau umfahren wollten, in eine Sackgasse gelockt. Mittlerweile wurde nachgebessert. Foto: Michael Jaspers

chen. Besagte Zieglerstraße war nämlich, wie erst hier klar erkennbar wurde, wegen der Baustelle im Kreuzungsbereich zur Sackgasse umfunktioniert worden. Somit war der große Stau perfekt – und jegliche Erholung bei vielen Pendlern nach dem langen Feiertagswochenende in Windeseile schon wieder verfliegen. Tausende Autos mussten in den engen Straßen wenden, Leser berichteten von bis zu einer Stunde, die sie im nicht vernünftig ausgeschilderten Sackgassen-Dickicht festgehangen haben.

Auch bei der Stadt hagelte es Beschwerden. Die teilte gestern auf AZ-Anfrage mit, dass jede Baufirma im Vorfeld einer Maßnahme einen Verkehrszeichenplan erhalte. In dem sei genau festgelegt, wie die (Umleitungs-)Beschilderung auszusehen habe. „Das hat die Baufirma zu Beginn leider nicht ausreichend gemacht“, sagte Axel Costard vom städtischen Presseamt. Mittlerweile, erklärte der zuständige Bauleiter vom Bauunternehmen Lube & Krings GmbH, Arndt Faber, gestern, sei aber nachgebessert worden. Erste

Sackgassenschilder seien bereits am Montag ergänzt worden. Im Laufe des gestrigen Tages sollte dann auch noch frühzeitig an der Debyestraße auf die Sackgasse in der Zieglerstraße hingewiesen werden, sagte Faber. Bis die entsprechenden Schilder aufgestellt waren, hatte die Baufirma am Dienstag eine provisorische Ausfahrt für Rechtsabbieger eingerichtet.

Die Zufahrt der Zieglerstraße (und somit bleibt die Sackgassenregelung vorerst) wird vermutlich bis 20. Mai gesperrt sein. So lange sollen die Bauarbeiten im Kreuzungsbereich andauern. Auf Einschränkungen müssen sich Autofahrer aber auch danach noch einstellen. Der Abschluss mehrerer kleinerer Baustellen entlang der Neuenhofstraße ist im städtischen Baustelleninformationssystem (www.aachen.de/baustellen) auf den 12. August datiert. Kleinere Baugruben wie die auf der Debyestraße sind dort übrigens erst gar nicht vermerkt. „Wenn die zu erwartenden Beeinträchtigungen zu gering sind, werden sie nicht in das Info-System integriert“, heißt es seitens der Stadt.

Gesichter von der Straße, die viel erzählen

Düsseldorfer Fotograf Alexander Basta zeigt spannende Porträts im Verwaltungsgebäude Mozartstraße

VON KARIN BÖNIG

Aachen. „Das Wichtigste ist für mich im Moment mein ungeborenes Kind.“ Dieses Zitat steht unter dem Schwarz-Weiß-Porträt der 19-jährigen Samira, die aufgeschlossen in die Kamera blickt. Samira hat ebenso wie die anderen 24 Jugendlichen, die der Düsseldorfer Porträtfotograf Alexander Basta für die Ausstellung „Wesentlich“ abgelichtet hat und die nun in Aachen zu sehen ist, ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße. Die Jugendlichen werden von Streetworkern betreut, die ihnen dabei helfen, den Alltag besser zu meistern.

Präsentiert wird die Ausstellung im Stadtverwaltungsgebäude in

„Ich wollte keinen Blick von oben auf die Jugendlichen werfen, sondern ihnen auf Augenhöhe begegnen.“

ALEXANDER BASTA, FOTOGRAF

der Mozartstraße von der Landesarbeitsgemeinschaft Streetwork/Mobile Jugend NRW e.V. und den Streetworkern des Fachbereichs Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen. Die Projektkoordinatorin Angela Wüsthof hatte die Idee für die Ausstellung und konnte den Fotografen dafür begeistern, das Projekt gemeinsam ehrenamtlich umzusetzen. Aufmerksam wurde sie auf den Fotografen durch eine Porträt-Serie von Wohnungslosen, die Basta 2013 im Café Pur, einer Einrichtung der Diakonie Düsseldorf, gemacht hat.

Auf den Fotos der Jugendlichen zeigt sich die respektvolle Perspektive Bastas. „Ich wollte keinen Blick von oben auf die Jugendlichen werfen, sondern ihnen auf Augenhöhe begegnen“, erklärt Basta. So führte er selbst mit ihnen Gespräche darüber, was für sie im Leben wirklich wesentlich sei. Die Essenz der Antwort ist jeweils als Zitat unter dem Porträt abgebildet.



Porträts von Jugendlichen, die vor allem auf der Straße leben: Fotograf Alexander Basta (Mitte), Kulturdezernentin Susanne Schwier (rechts daneben) und Teilnehmer der Fotoaktion präsentieren eine ungewöhnliche Ausstellung im Verwaltungsgebäude Mozartstraße. Foto: Andreas Steindl

Die Idee der Ausstellung ist es, jungen Menschen, die von der Gesellschaft entweder gar nicht wahrgenommen oder negativ stigmatisiert werden, Gehör und Aufmerksamkeit zu schenken. Durch seine einfühlsamen Porträts gelingt es Basta, den Jugendlichen ein Gesicht zu geben, das Wesen „Ich“ zu zeigen. In den Zitaten zeigt sich, dass die jungen Menschen auf der

Straße nach denselben Zielen streben und die gleichen Träume haben wie jeder andere in ihrem Alter auch. Als das Wesentliche bezeichnen sie zum Beispiel ihre Familie, ihre Freunde – oder sich selbst durch Zeichnen und Graffiti auszudrücken. Zudem spielen Bildung, Akzeptanz und Gesundheit wichtigen Rollen. Als Betrachter bekommt man den Eindruck, dass

die jungen Menschen gerade durch die Randposition, die sie in der Gesellschaft einnehmen, einen geschärften Blick für das Wesentliche besitzen.

Die Ausstellung ist zwei Wochen lang in Aachen zu sehen und wird danach weiter ins Jugendministerium in Düsseldorf wandern. „Es war schon eine Herausforderung für die Jugendlichen, sich mit ihren Stärken und dem Wesentlichen in ihrem Leben zu beschäftigen“, bemerkt Claus-Peter Fellbaum, der sie als Streetworker durch das Projekt begleitet hat. „Erst war ich zwar ein bisschen skeptisch, aber dann hat das Projekt echt Spaß gemacht“, resümiert Samira, die inzwischen glückliche Mutter ist.

Öffnungszeiten und weitere Infos über „Wesentlich“

Die Ausstellung „Wesentlich“ ist vom 10. bis zum 27. Mai montags bis donnerstags von 8 bis 18 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr im Dezernat für Bildung und Kultur, Schule, Jugend und Sport im Verwaltungs-

gebäude in der Mozartstraße 2-10, 2. Etage, zu sehen.

Weitere Infos gibt es im Netz unter: www.streetwork-nrw.de und www.alexanderbasta.de.



Hilfe für Kinder von Suchtkranken

In Aachen leben geschätzt über 6700 Kinder und Jugendliche in einer Familie mit mindestens einem suchtkranken Elternteil. Um diese Kinder kümmert sich das Projekt „Feuervogel“ der Suchthilfe Aachen. Meist mangelt es den Kindern gar nicht an materieller Zuwendung. Vielmehr fehlt ihnen das Gefühl, Kind sein zu dürfen und die Erfahrung, dass sie nicht allein mit diesem Phänomen sind. In altersgerechten Gruppen können die Kinder beim „Feuervogel“ einmal wöchentlich mit Gleichgesinnten und Experten über das Familiengeheimnis sprechen. Ferienfreizeiten, Exkursionen und Feste runden das Angebot

für die Kinder ab. Hier erleben sie Zuverlässigkeit, Akzeptanz, Entlastung, Austausch und positive Bestätigung. So können sie das erleben, was „normale“ Kinder erleben. Um die Arbeit des Projektes zu unterstützen, spendete der Lions Club Aachen Aquisgranum 7000 Euro. Herbert Pichler und Peter Behrens (1. und 2. von links) besichtigen die Räume des „Feuervogels“ an der Heinrichsallee 33. Matthias Soppe, Leiterin Gudrun Jelic und Maria Gurr (rechts) erklärten dabei die Arbeit des Projektes (weitere Informationen unter www.suchthilfe-aachen.de/feuervogel).

Foto: Andreas Schmitter

Große Party im Visier

Laurensberger Schützen küren ihre Majestäten

Laurensberg. Die St. Laurentius-Schützenbruderschaft Laurensberg lädt am 21. und 22. Mai zum großen Schützenfest auf der Schützenwiese neben dem Sportplatz Rathausstraße ein.

Am Samstag ist um 15 Uhr Anreten auf der Schützenwiese, um 15.30 beginnt das Wanderpokalschießen der befreundeten Karnevalsvereine (KG Koe Jonge Richte- rich, KK Oecher Storm, KG Horbacher Freunde und KG Vaalserquartier). Ab 16.30 Uhr schießen die Laurensberger Vereine und Vereinigungen.

Der Sonntag, 22. Mai, beginnt um 10 Uhr mit der Heiligen Messe in St. Laurentius, um 12 Uhr beginnen das Vogelschießen der Freiwilligen Feuerwehr und der Vogelschuss der Schülerprinzen. Ab 14.30 Uhr zieht dann der große Festzug durch den Stadtteil, um den amtierenden König und Bezirkskönig des Bezirksverbandes Aachen-Stadt, Nikolas Rosenstock, und seine Königin Nicole abzuholen. Um 16 Uhr beginnt der Königs- und Ehrenkönigsvogelschuss. Um 19 Uhr werden die neuen Majestäten geehrt. (der)